



Schlesische privilegirte Zeitung.

Anno 1784. Montags den 1. November. No. 129.

Haag den 14. October.

Die Generalstaaten haben das Betragen ihres Capitains in Ansehung des Kaiserl. Schiffes vollkommen gebilligt; aus Liebe zur Mäßigung aber doch demselben Befehl ertheilet, das Kaiserl. Schiff für dieses Mahl wieder frey zu geben, doch mit der Bedingung, daß es sich verbindlich mache, seinen Weg auf der Schelde nicht weiter fortzusetzen.

Ein anders den 16. Oct.

Das Ankommen und Abgehen der Couriere dauert hier unaufhörlich fort. Der Inhalt der Depeschen läßt sich leicht errathen; das eigentliche wegen des Vorfalles auf der Schelde am 8ten dieses wird man erst erfahren, wenn der Kaiserl. Bericht von Wien so wohl hier als in Brüssel angekommen seyn wird.

Die hiesige Garnison hat ihre Zelte Compagnienweise schon empfangen, und vorgestern empfing selbige auch das Bataillon der Schweizerischen Garde. Auf den Gränzen werden überall die möglichsten Anstalten gemacht, und es ist auch beschlossen, die Schelde mit Kanonen zu besetzen.

Ben und in Antwerpen liegen 8 bis 9000 Mann von den 15000 Mann der Kaiserl. Truppen, welche sich in den Oesterreichischen Niederlanden befinden.

Nach einem von dem Chef der Artillerie eingegangenen Bericht werden vorläufig zur völligen Besetzung sämtlicher Forts und Gränzplätze außer dem schon vorrathigen Geschütz noch gebraucht: 360 Stück metallene Kanonen, 240 Stück eiserne Kanonen, 73 metallene Mörser, 41 Haubigen, und 12

metallene Stein-Mörser mit dazu gehörigen Pavetten.

Ein zuverlässiges Schreiben von der Osterschelde meldet über den wichtigen Ausbruch vom 8ten dieses folgendes: Um 7 Uhr Morgens am 8ten erhielt der Holländische Schiffs-Lieutenant Verdooren von dem Schooner Delphyn Befehl, die Brück unter Kaiserl. Flagge, welche die Schelde herab kam, zu recognosciren. Verdooren nähete sich auf einer Schaluppe dem Oesterreichischen Schiff, und rief: Wohin? er erhielt zur Antwort: Die Schelde hinab nach der See. Auf das Zureden des Holländers, davon abzustehen, erwiderte der Oesterreichische Capitain: Der Kaiser habe die Schelde für frey erklärt, und ihm befohlen, sie zu befahren, ohne sich um jemand zu bekümmern. Als hierauf der erste blinde Schuß vom Schooner Delphyn geschah, schrie der Oesterreichische Capitain, mit einem Papier in der Hand: Er habe mit niemanden etwas zu schaffen, und habe Kais. Ordre. Nach verschiedenen vergeblichen Zuredungen erfolgte hierauf der scharfe Schuß, und sodann die ganze Lage, wodurch das Oesterreichische Schiff aber nur wenig beschädigt worden.

Es ist ungegründet, daß der Befehl zum Nichtschießen und blossen Protestationen an den Admiral Reynst 2 Stunden zu spät gekommen; denn dieser Befehl ist gar nicht abgeschickt und nie gegeben worden, sondern eine bloße Erdichtung. Die Resolution, welche die Generalstaaten am 9ten dieses Abends um 11 Uhr genommen, zeigt dieses genugsam.

London den 8. Oct.

Heute ist bey Hofe ein großer Cabinetsrath gehalten worden, die Vorschläge in Erwägung zu nehmen, welche ein auswärtiger Hof durch seinen allhier residirenden Minister hat thun lassen. Das Gerücht ist, daß der Kaiserl. Minister im Namen des Kaisers unserm Hofe den Vorschlag zu einer Allianz gethan habe. Es wird indessen nicht für wahrscheinlich gehalten, daß Engelland sich gegen-

wärtig in einen Krieg einlassen werde, der auf dem feilen Lande ausbrechen dürfte.

Aus Irland haben wir die Nachricht, daß das Haupt der sämmtlichen bewaffneten Freywilligen, Graf von Charlemont, seine Stelle niedergelegt habe, woben er erklärt: er sey überzeugt, daß die Unruhen in Irland durch Fride des Staats erregt und angeflistet würde, und keinesweges einem Eifer zur Verbesserung des allgemeinen Wohls zuschreiben wären.

Vom Niederrhein den 16. Oct.

Die Holländischen öffentlichen Blätter zeigen bey Herannahung der Gefahr mehr Muth, als man bey der Ungleichheit der Kräfte der streitenden Partheyen erwarten sollte. Die Generalstaaten, sagen sie, haben bey dem Vorfalle auf der Schelde einen solchen lebhaften und thätigen Schluß gefaßt, als unsere gute Sache und die Gerechtigkeit derselben anrath. Alles, was man von der Geneigtheit derselben in dieser Angelegenheit Nachgiebigkeit zu zeigen gesagt hat, ist ungegründet, und sie haben besonders keinesweges das Verfahren des Capitains Volbergen zu spät eingetroffenen Ordren zugescrieben. Die Republik kann sich auf den Beystand von Frankreich verlassen, und weiß gewiß, daß Engelland wenigstens neutral bleiben wird. Sie ist Meister zur See, ihre Gränzen sind mit zahlreichen und starken Festungen bedeckt, und ihre Canäle und Schleusen können eine schnelle Vordrängung des Feindes hemmen. Was die Gerechtigkeit ihrer Sache betrifft, so ist sie so klar, daß selbst der Kaiserl. Hof niemals etwas anders zur Unterstützung derselben hat anführen können, als den Willen des Kaisers und seinen Ausspruch, daß er eine Weigerung, in sein Verlangen zu willigen, für eine Kriegserklärung halten würde; ein Ausspruch, der freylich eine schwächere Macht, die ohne Hülfe ist, bewegen kann, das Recht des Stärkern anzuerkennen, in eine jede Forderung zu willigen, wie man davon im Jahre 1778 ein Beyspiel hatte. Aber die Republik Holland ist nicht in solchen hilf-

losen Umständen, und wenn sie gleich in denjenigen Forderungen, die weniger wesentlich sind, Nachgiebigkeit gezeigt hat, um einem Kriege auszuweichen, so wird sie doch alle Kräfte anwenden, einen Streich abzuwehren, der ihrer Handlung, der Grundlage ihres Wohlstandes, einen so heftigen Verlust drohet.

Haag den 15. October.

Um die Beilegung unserer Irrungen mit dem Wiener Hofe sieht es dormalen sehr misslich aus. Der Kaiserl. Königl. Gesandte Freiherr von Reischach, hat wirklich einpacken lassen, befindet sich aber noch zur Zeit in hiesiger Residenz.

Straßburg den 18. Oct.

Uthier hat sich vor einigen Tagen das Gerücht verbreitet, daß den Landleuten in den jenseit des Rheins gelegenen Besitzungen des Kaisers Befehl ertheilt worden, ihre Felder gegen den Winter nicht zu bestellen und die Weinstöcke einzugraben.

Haag, den 19. Oct.

Man versichert, daß der Entschluß der Staaten ist, sich in Ansehung des Kaisers bloß vertheidigungsweise zu verhalten, aber in dem Falle, daß der Monarch Feindseligkeiten ausüben würde, Repräsentanten zu gebrauchen, und demzufolge alle Schiffe, die man unter Kaiserlicher Flagge anträfe, gefangen zu nehmen. Man versichert, daß die verschiedenen Partheyen, welche die Republik getrennet hatten, sich über die Nothwendigkeit, den Kaiserlichen Forderungen sich zu widersetzen, vereinigt haben, und daß zwischen dem Erbstatthalter und den vornehmsten bekannten Häuptern der republicanischen Parthey die vollkommenste Eintracht und das beste Verständniß herrsche. Sollte es zum Ausbruch kommen, so wird dieser Prinz die Hauptanführung haben, und unter ihm der Prinz von Weilburg das Fußvolk, der General Baron van der Duyn aber die Reuterey anführen.

Das Schreiben des Herzogs von Braun-

schweig an die Generalsstaaten, datirt Herzogenbusch den 14ten October, ist folgenden Inhalts:

Hochmögende Herren!

„Da ich 34 Jahre die Ehre gehabt habe, diesen Ländern in verschiedenen hohen Kriegsstellen bedient zu seyn, und völlig überzeugt bin, mich mit allem möglichen Eifer und Treue betragen zu haben, so daß ich die ausgezeichnetsten Bezeugungen von Billigung und Reizung von Ew. Hochmögenden und der ganzen Nation zu den Zeiten der Ruhe und Eintracht erhalten habe: so wird die Nachwelt Mühe haben, sich zu überreden, daß man zu den äußersten Beleidigungen hat kommen können, welche man mir seit vier Jahren bewiesen hat. Diese unaufhörlichen Beleidigungen haben mich seit langer Zeit auf den Abschied von diesem Lande denken lassen; aber ich glaubte, es würde sich für mich nicht gezeimen, bevor ich nicht gegen die Verläumdungen und Intriguen gerechtfertiget wäre, und ich habe allezeit, ohngesachtet der mir so empfindlichen Resolutionen einiger Provinzen, gehoffet und erwartet, dieses von Ew. Hochmögenden zu erhalten, oder mit meiner Vertheidigung gehört zu werden. Dieses hatte ich auf eine gleich ehrerbietige und dringende Art in meinem Schreiben an die Herren Staaten derer fünf Provinzen verlangt, welche diesen Resolutionen noch nicht beygetreten waren. Aber die gegenwärtigen Umstände der Sachen, und das offenbare Mißtrauen, welches einige Provinzen gegen mich kund gethan und bekannt werden lassen, haben mich bewogen, mit meinem Abschiede nicht länger anzustehen.“

Indem ich also von dem Rechte, welches ich mir bey Antretung dieser Dienste ausdrücklich vorbehalten habe, zu jeder Zeit, wenn ichs für gut finden würde, meinen Abschied von dem Dienste dieses Landes zu nehmen, Gebrauch mache, so gebe ich durch gegenwärtiges alle meine Miethenstellen im Dienste des Staats wirklich in die Hände

Erw. Hochmögenden jurdich, indem ich erkläre, daß ich mich von nun an als außer Eid und Dienst dieses Staats betrachte; und ich thue zugleich Erw. Hochmögenden zu wissen, daß ich Sr. Durchlauchten, dem Prinzen von Oranien, als Capitain der Union, alle Papiere, Charten, und andere den Staat und die Verteidigung dieser Lande betreffende Plane, die sich in meinen Händen befanden, ohne Ausnahme zugestellet habe. Ueberdem habe ich die Commandantenschaft der Garnison dieser Stadt dem General-Major und Commandanten Douglas übergeben, und zu gleicher Zeit alle meine auf dieses Gouvernement sich beziehende Plane und Papiere in seine Hände gegeben. Womit ich, indem Erw. Hochmögenden ich den besten Segen des Himmels zu dem größten Wohlfande dieser Lande anwünsche, die Ehre habe, mit aller Ehrerbietung zu seyn u. „

Ludewig, Herzog von Braunschweig.

Man versichert, daß die Entlassung des Herzogs Feldmarschalls auf dieses Schreiben ohne Einschränkung bewilliget worden ist, und giebt schon die Namen vieler Personen an, welche zu den verschiedenen Stellen, die er vacant gelassen hat, ernannt worden wären. Man sagt auch, dieser Prinz sey auf Einladung des regierenden Herzogs von Braunschweig von Aachen nach Braunschweig gereiset. Er hat vor seiner Abreise von Herzogenbusch dem Erbstarthalter 2 Kisten mit Staatspapieren zugesandt.

Vorigen Freitag kam ein Courier von dem Obersten von Pabst an, um von den Generalstaaten sich Verstärkung der Garnison von Villo auszubitten; weil die Oesterreichischen Wölfer sich in dieser Gegend vermehrten. Es sollen in Radbollet 4 bis 500 Mann Kaiserliche Wölfer seyn. Man versichert, die Wölfer der Republik werden einen Cordon ziehn, welchen der Generalmajor Grenier, Chef des dritten Wallonischen Regiments, commandiren wird. Es heißt, das Schweiz-

erbataillon, welches sich hier befindet, habe Ordre, sich marschfertig zu halten.

Der General Marisfeld hat in einem Berichte an den Staatsrath versichert, daß man die Grenzen des Staats von der Flandrischen Seite mit 16000 Mann vertheidigen könnte, wenn da Land unter Wasser gesetzt würde; die Forts Villo und Lieffenshöf aber müßten in bessern Verteidigungsstand gesetzt werden. Mastricht ist in dem besten Stande, und mit Artillerie und Munition hinlänglich versehen. In Vello aber fehlt zu völliger Besetzung der Wälle, 30 metallene Kanonen, nemlich acht 24pfünder, zwölf 12pfünder, sieben 6pfünder und drey 16 pfünder.

Die letzten Ostender Briefe melden, daß ohngeachtet desjenigen, was am 8ten dieses auf der Schelde vorgefallen, die Brigantline Verwaating, Capitain Pittenhoven, den zwölften wieder unter Segel gegangen, um die Schelde bis nach Antwerpen hinauf zu gehen.

Der Sturm, welcher auf der Insel Jasmalca gewüthet hat, soll unglaublichen Schaden angerichtet haben. Die Anzahl der untergegangenen Schiffe beläuft sich auf 22, unter welchen sich 2 Königl. Brigantinen und 1 Spanisches Schiff befinden. Viele sind auf die Rüste geworfen, davon 15 ihre Masten verlohren haben, und 3 zertrümmert sind, mit Verlust des größten Theils der Equipagen. Dieser fürchterliche Sturm hat vier Tage gedauert, und seine schrecklichen Wirkungen sind durch zwey heftige Stöße vom Erdbeben vermehrt worden, welche viele Häuser umgestürzt haben sollen.

Breslau den 1. Nov.

Heute wird im Wäserischen Schauspielhause aufgeführt: die schöne Ursene, ein Feenmärchen mit Gesang, in 4 Akten.

B — 8 — XI — 5 — III.

B — 9 — XI — 5 — I.

Nachtrag

Nachtrag ad No. 129. Montags den 1. November. 1784.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Handbuch für Reisende aus allen Ständen, nebst 2 Postkarten zur großen Reise durch Europa von Frankreich nach England, und einer Karte von der Schweiz und den Glacisern, von Gaucigny, gr 8. Leipz. 784 geheft 2 Nthl. 8 fgr.

D. A. F. Büsching, Beiträge zu der Lebensbeschreibung denkwürdiger Personen, 2ter Theil, gr 8. Halle, 784 1 Nthl.

D. F. L. Witschels, Anatomische und Chirurgische Anmerkungen, mit 5 Kupfern, gr 8. Dresd. 784 12 fgr.

Wielands außerlesene Gedichte, 1. und 2ter Band, neue verbesserte Auflage, 16. Fp. 784 1 Nthl. 5 fgr.

Kurze Uebersicht der vornehmsten Weltbegebenheiten zum Gebrauch für junge Leute, 8. Dresden, 784 8 fgr.

H. M. Marcard, Beschreibung von Pyrmont, 1ter Bd. mit Kupf. gr 8. Fp. 784 2 Nthl. Briefe an zwei junge verheirathete Frauenzimmer über wichtige Gegenstände, 8. Leipzig, 784 15 fgr.

J. M. Uffring, Reise durch einige Cantone der Eidgenossenschaft, 8. Leipzig, 784 20 fgr.

Heute Nachmittags um 2 Uhr nimmt die Bücher-Auction, so durch den Buchhändler Wilhelm Gottlieb Korn verauctionirt werden, in seiner Wohnung im Großischen Hinterhause auf der Junkerngasse ihren Anfang und wird damit täglich Nachmittags continuirt. Liebhaber guter Bücher werden darinnen reichlichen Stoff finden, ihre Bibliotheken zu vermehren. Einige Catalogi sind noch davon zu haben.

(Circario der Carl Felix Sala de Großaschen Gläubiger.) Von der Königl. Oberamtsregierung alhier werden alle und jede, welche an den ehemaligen Pro-Consul zu Habelschwerdt Carl Felix Sala de Großa und dessen in Cridam verfallenes Vermögen *ex quo-cunque capite* einige rechtsgültige Ansprüche zu haben vermehren, vom 29 September a. c. an gerechnet, binnen 9 Wochen, und zwar *ad Terminum peremptorium* den 1 December c. a. Vormittags um 9 Uhr vor dem hiesigen Königl. Oberamtsregierungs-rath v. Schewe als hiezul specialiter authorisirten Deputato, an gewöhnlicher Oberamtsstelle *ad liquidandum et iustificandum praetensa sub poena praclusi et perpetui silentii* entweder persönlich, oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, *convocari* und vorgeladen, mit der Bedeutung, daß wenn ein oder der andre der de Großaschen Creditoren, allzuweilte Entfernung, oder anderer legaler Ursachen wegen, an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und es demselben an Bekanntschaft unter denen hiesigen Justiz-Commissarien fehlen sollte, sich derselbe entweder an den Justiz-Commissionsrath Homuth oder Heine und Seblaczeck wenden könne, und denselben mit der benöthigten Information und Vollmacht versehen müsse. Gegeben Breslau den 7 Sept. 1784.

(Zu verauctioniren.) Die Breslauschen Stadt-Gerichte, machen hiermit bekannt: was Massen die *ad Massam Cridariam* des bürgerl. Schumachers Carl Gottlieb Werths gehörige Mobilien und Effecten, davon das Verzeichniß auf dem Rathhause affigirt ist, auf den 10. Nov. c. Vormittags um 9 Uhr, und Nachmittags um 3 Uhr auf der Schuhbrücke, in dem, dem goldnen Horn gegen über gelegenen Werthschen Hause, öffentlich versteigert werden sollen. Wobin dennoch Kauflustige hiermit vorgeladen werden. Breslau den 28. Sept. 1784.

(Verkauf des Samuel Heinrichschen Hauses.) Die Breslau. Stadtgerichte machen hiermit öffentlich bekannt, was Massen das Samuel Heinrichsche auf der Weißgerbergasse an der Dblau sub No. 341. rechter Hand des Eintritts auf den Weißgerberstieg gelegene

und auf 1383½ Rthl. gerichtlich abgeschätzte Haus subhastret und feilgeboten werde, auch zur Licitation auf dasselbe der 28 September, der 29 October, und der 30 November c. a. pro Terminis anberaumer worden, an welchem Kaufsumme sich mit ihren Licitis in ordentlicher Gerichtsstelle melden, und die Adjudication des Fundi an den Meistbietenden und am besten Zahlenden gewärtigen können, maßen auf die nach Ablauf des letztern Termini etwa noch einkommenden Gebote nicht weiter reflectirt werden wird. Breslau den 27 Juli 1784.

(Citatio der Gläubiger an die Güther Cammendorf, Sachwitz und Strade.) Das Fürst-Bischöfl. Hofgerichtamt hieselbst ladet auf Ansuchen des Herrn Carl Freyherrn v. Stülfried alle diejenigen, welche an denselben besitzende Güther Cammendorf, Sachwitz und Strade ex quocunque capite einen gegründeten Real-Anspruch zu haben vermetnen, sub Termino von 3 Monathen, a Dato des 1 Novembers c. a. gerechnet, und zwar peremptorie auf den 4 Februar 1785. Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Amtsstelle entweder in Person, oder durch Bevollmächtigte, wozu die hiesigen Königl. Justiz Commissarii H. Johann Schmidt und Joseph Schramm vorgeschlagen werden, zu Liquidirung derer Ansprüche zu erscheinen, widrigenfalls die in gedachter Tagesfahrt ausbleibende Prätendenten alsdenn mit ihren Real-Ansprüchen auf obbesagte Güther werden präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Dohm Breslau den 6 Oct. 1784.

(Lotterie-Nachricht.) Denen resp. Interessenten der Königl. Berliner Classen-Lotterie, wird hiermit wiederholt erinnerlich gemacht, daß spätestens bis den 6 November c. die Renovation der Loose zur 3ten Classe geschehen seyn muß, ansonst solche kein weiteres Anrecht daran genießen können. Kaufloose a 6 Rthl. 6 Gr. in Gold, Halbe und Viertel nach Proportion stehen noch einige zu Dienst. Breslau den 30 Oct. 1784.

Kö.igl. Pr. Gen. Lott. Insb. Korn.

(Lotterie-Anzeige.) Diejenigen Interessenten, welche Ihre Loose zur 3ten Classe der 15ten Berliner Classe noch nicht renovirt, werden hiermit gefälligst ersucht, die Renovation bis zum 6ten November gewiß, und bey Verlust alles Unrechts besorgen zu lassen weil nach diesem Termin die nicht renovirten Loose als abandonnirt angesehen, und an andere Liebhaber überlassen werden. Die Renovation des ganzen Loose kostet 3 Rt. 8½ sgr. das halbe 1 Rthl. 19½ sgr. und das viertheil Loose 24 sgr. 8 d. Einige Kaufloose zu dieser so vorzüglich selbden und vortheilhaften Lotterie stehen bis zum Ziehungstage den 15ten November zu Diensten, das ganze Kaufloos kostet 6 Rt. 19½ sgr. das halbe 3 Rt. 9 sgr. 9 d. das Viertel 1 Rthl. 20 sgr. in Courant. Alle Briefe und Gelder muß ich mir ergebenst Franco ausblitten, wogegen Sie wie bisher, auch ferner, ohne Ausnahme jedermann die prompteste und accurateste Bedienung wiederfahren wird. Auch zur Berliner Zahlen-Lotterie können jederzeit alle beliebige Sätze bey mir gemacht werden. Breslau den 20. October 1784. Johann David Wenzel, in der goldenen Krone am Ringe.

(Lotterie-Nachricht.) Diejenigen Interessenten welche zur 3ten Classe 15ten Berliner Classen-Lotterie noch nicht renovirt, wird hiermit nachrichtlich angezeigt, daß bis zum 6ten Nov. längstens Ihre Loose besorgt haben müssen, wenn Ihr daran habendes Anrecht nicht verlustig gehen und nach Verfallzeit zurückgelassener Loose geröthigt sind, an andre zu überlassen. Breslau den 27. Oct. 1784. Joh. Friedr. Glog, an der Merquile.

(Lotterie-Anzeige.) Die Herren Interessenten werden hiermit dreifach ersucht, die Renovation zur 3ten Classe der 15ten Berliner Classen-Lotterie bis zum 3 November bey ohnfehlbarem Verlust des Unrechts, besorgen zu lassen, und kostet die Renovation für ein ganzes Loos 3 Rthl. 8 sgr. 6 d., ein halbes 1 Rthl. 19½ sgr. ein Viertel 24 sgr. 8 d. in Cour. Einige Kaufloose zu dieser vorzüglich selbden und vortheilhaften Lotterie stehen zu Diensten, das ganze 6 Rthl. 19½ sgr. das halbe 3 Rthl. 9 sgr. 9 d., und das Viertel 1 Rthl. 19 sgr. 8 d. in Courant. Plans werden gratis ausgegeben. Bey auswärtigen Liebhabern und Inter-

essenten muß ich mir Briefe und Gelder gefälligst franco erbitten, dagegen wird jedermann die prompteste Bedienung stets wiederfahren. Es ist das Loos No. 10307. aus meiner Collecte verlohren gegangen, und wird hiermit angezeigt, daß der etwa darauf fallende Gewinnst an keinen andern ausgezahlt wird, als der das Loos von der 2ten Classe mit vorzeigen kan. Breslau den 30 Oct. 1784. Magnus.

(Lotterie-Anzeige.) Diejenigen Interessenten, welche ihre Loose zur 3ten Classe 15ter Berliner Classenlotterie noch nicht renoviret, werden ersucht, die Renovation bis zum 6 November bey Verlust des Anrechts besorgen zu lassen. Kaufloose stehen ganze, halbe und Viertel bis zum Ziehungstage zu Diensten. Auch zur Berliner Zahlenlotterie können jederzeit alle beliebige Sätze bey mir gemacht werden. Breslau den 30 Oct. 1784.

J. E. Kollenberger, auf der Albrechtsgasse im goldnen Löwen.

Austern in Schalen, und ausgekochene, Bücklinge und Sprossen, sind mit heutiger Post angekommen. Austern werden Posttäglich frisch bey mir zu haben seyn. Breslau den 26 Oct. 1784.

J. D. Wenzel, in der goldnen Krone am Ringe.

(Englisch Del zu haben.) Einem geehrten Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß auf bleigem Magistrat Stadt-Kelleramte neues Englisch Del, welches von sehr gutem Geschmack und Fleblichkeit ist, angekommen, und den 1 November c. a. die Champagner-Bouteille a 4 Sgr. zu bekommen ist.

(Zu vermietthen.) Auf der vordern Nicolalgasse in Nr. 180. ist eine sehr bequeme Handlungsgelegenheit bestehend in einer Schreibstube vorn heraus, nebst Hintergewölbe, und Hausraum. Desgleichen in eben dem Hause der erste Stock, bestehend in 3 Stuben vorn und hinten heraus; nebst Kuchel, Kammer und Keller ist auf kommende Ostern gegen billige Zins zu vermietthen; und deshalb in gedachtem Hause zwey Stiegen hoch bey der Besizerin das nähere zu erfragen. Breslau den 30. Oct. 1784.

(Zu vermietthen.) Auf dem großen Ringe ohnweit der grünen Röhre in No. 1217. ist ein ganz neu angelegter Laden zu Galanteriewaaren um sehr billigen Preiß zu vermietthen und bald zu beziehen.

(Zucker-Erbsen und Arrichsaft zu haben.) Auf der Schmiedebrücke im Blaufegel sind wiederum angekommen und zu haben: die großen Töpplmöder Zucker-Erbsen, als auch der vor Geschmacks und Engbrüstigkeit bewährte Arrichsaft. Breslau den 30 Oct. 1784.

(Wagen zu verkaufen.) Ein ganz bedeckter vierfüßiger gut conditionirter Wagen, mit Fenstern und seidenen Rouleaus mit bleumoranten Tuch ausgeschlagen, vorn und hinten mit Brücken zum packen, und der sehr commode gebaut, ist vor einen sehr billigen Preis zu verkaufen, und sich deshalb in dem Kaufmann Sonnabendschen Hause, hinter der Maria Magdalena Kirche, bey dem Haushalter Werner zu melden.

Breslau. Bey dem Fleischermeister Christoph Schmidt. unter den neuen Bänken, sind von ihm selbst gezogene Richte von verschiedenen Sorten das Pfund für 3½ Sgr. zu bekommen.

Es sucht eine vorrechte Herrschaft einen Bedienten, der fröhren und übrigen sehr gute Aufführung hat, und sonst auch seinen Dienst versteht. Nachricht ist in der Zeitungsexpeditio zu erfragen.

(Ring so verlohren.) Es ist in Frankenstein ein Frauenglimmer-Ring von Händen gekommen, mitten mit einem großen Brillanten, und um denselben herum mit kleinen Brillanten in Form eines Kränzes, und an beiden Seiten des Reifels mit einem Brillanten. Es wird daher ein geehrtes Publikum besonders Gold- und Silberarbeiter ergebenst ersucht, wenn solcher etwa zum Verkauf gehen sollte, es bey dem Kaufmann Koppmann auf der Altbüßergasse gefälligst anzuzeigen, und dagegen ein sehr gutes Douceur zu gewärtigen.

(Nachricht an das Publikum.) Der bürgerliche Parasollfabrikant, Johann Anton Reichardt, machet ergebenst bekannt, daß er sein Logis verändert, und nunmehr auf der Albrechtsgasse in dem Hause zum Palmbaum genannt, wohnet. Recommandirt sich sowohl in- als auswärtig hohen und niedrigen Standes, welche von diversen Sorten feinen, leinwandnen Stock- und dergleichen Parasolls und Perablies bedürftig, Duzentweise und einzeln bey ihm zu haben, auch Reparaturen verfertiget. Verspricht billigste Preise und prompte Bedienung. Breslau den 14 Oct. 1784.

(Edictal-Ciratio einiger Abwesenden.) Vor ein Gericht Königl. Preuß. Haupt- und Residenzstadt Königsberg werden 1) der Jacob Grams, welcher aus Bahnen gebürtig in Langensfuhr bey Danzig wohnhaft gewesen, zuletzt aber in Breslau bey dem von Tauenglenschen Regiment gestanden, und Anno 1760 verstorben seyn soll, *sub comminatione*, daß im Fall er sich nicht meldet, er *pro mortuo* erkläret, und sein Nachlaß denen sich gemeldeten Erben ausgehändigt werden wird 2) diejenige von denen Erben des Jacob Grams, welche ausser denen Kindern des Daniel Grams ein Anrecht zur Erbschaft behaupten können, unter der Verwarnung, daß falls sich niemand meldet, die allhie sich angegebene Kinder des Daniel Grams nahmentlich, a. die Anna Christina Liedtke *modo* deren Erben, b. die Anna Christina Kusniga geborne Grams, c. der Commis Friedrich Grams für Erben des Nachlasses des Jacob Grams werden anerkannt, und ihnen der Erbschaftsanstheil werde ausgehändigt werden. 3) Diejenige von deren Erben der Anna Dorothea Grams gebornen Haase, so außer denen Kindern des Valentin Haase ein Anrecht zur Verlassenschaft der gedachten Gramsin gebornen Haase behaupten wollen, unter der Verwarnung, daß ausbleibendenfalls die Kinder des gedachten Valentin Haase nahmentlich a. der Buchnermeister Samuel Haase, b. die Justina Charlotte Haasen, c. die Anna Louise Haasen, und d. der Daniel Reinhold Haase, für alleinige Erben des Nachlasses werden achtet, und ihnen die Erbschaft werde ausgehändigt werden, hierdurch auf den 30. Dec. 1784. Vormittags um 10 Uhr *edictaliter* und *peremptorie* adicitret.

Director und *Affessores* Eines Gerichts Königl. Preuß. Haupt- und Residenzstadt Königsberg.

(Citation des Caspar Leupacher.) Caspar Leupacher, aus dem Eisenachischen gebürtig, welcher 2 Jahr als Jäger bey des Herrn Obrist-Kleutenant Reichs-Freyherra von und zu der Tann auf Pöhlischwärdis, Hoch und Wohlgebohren, in Diensten gestanden, während seiner Dienste aber seinen Grundherrn bey Verwaltung des ihm anvertrauten Forstes, Ehr und Pflicht vergessener Weise in den unverwundlichsten Schaden versetzt, und sich abgewandene Wephnachten ohne allen Abschied unter falschem Vorwand von hier entfernt, und von dem geraume Zeit verlautet, als sey er gestorben, anjezt aber man ganz sicher in Erfahrung gebracht, daß er annoch am Leben und hier zu Lande in Diensten stehen soll, wird hierdurch auf- und vorgefordert, um von seinen falschen Rapports und Veruntreuungen Red und Antwort zu geben. Sämmtliche Herrschaften und Domina aber werden vor diesem betrüglischen Menschen nicht nur hierdurch wohlmeinend gewarnt, sondern auch auf das dienstlichste ersucht, demselben anzubefehlen, daß er sich anhero gestellen, und von seinen gewissenlosen Handlungen Red und Antwort geben möge.

(Badstuben-Gerechtigkeit zu verkaufen.) Die Badstuben-Gerechtigkeit, nebst Haus und Garten, in Willisch, ist aus freyer Hand zu verkauffen, und nähere Nachricht bey dem Fiskus davon zu erfragen.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Mondrags, Mittwochs und Sonnabends, zu Breslau in Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung am Ringe ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.